

Das GRÜNE Programm zur Kreistagswahl 2019 im Rhein-Neckar- Kreis (Stand 18.4.2019)

16 Kapitel GRÜN gestaltet

1. **Klimaschutz in aller Munde**
– Die zentrale Aufgabe für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.
2. **Was uns bewegt**
– Attraktive und umweltfreundliche Mobilität für alle.
3. **Aus weniger Müll mehr machen**
– Abfallvermeidung, hochwertiges Rohstoffrecycling, mehr Energie.
4. **Nur von den Kinder geborgt! Erde, Natur, Umwelt**
– Mehr Naturschutz für den Erhalt der Artenvielfalt.
5. **Was tun für die Kleinen und die Größeren**
– Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche.
6. **Alt werden ist schön und soll es bleiben!**
– Selbstbestimmung im Alter und wohnortnahe Pflege.
7. **Gesundheit überall und natürlich Kliniken**
– Vernetzte Gesundheitsversorgung.
8. **Die Würde des Menschen braucht eine andere Sozialpolitik**
– Auch im Alltäglichen die Würde des Menschen achten.
9. **Es kommen Menschen und wir kümmern uns auch um sie**
– Qualifizierende Angebote für Geflüchtete.
10. **Lernen, lernen, Lernen – damit aus allen was werden kann**
– Berufsschulen und Sonderpädagogische Bildungszentren stärken.
11. **Infrastruktur – nicht nur für die Wirtschaft wichtig**
– Nachhaltige Wirtschaftsförderung im Sinne des Gemeinwohls.
12. **Alexa übernimmt ?**
– Digitalisierung und Datenschutz.
13. **Lieber gleich-berechtigt!**
– Vorreiter der Gleichberechtigung.
14. **Kultur, die integrative Kraft jeden Gemeinwesens**
– Kulturelle Vielfalt mit dezentralen Projekten.
15. **Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus – es darf noch mehr sein!**
– Mehr Information und Beteiligung.
16. **Soll ist nicht Haben**
– Finanzen im Kreis.

1. Klimaschutz in aller Munde

Zentrale Aufgabe für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Was vor mehr als 40 Jahren als Uridee der Grünen begann, setzt sich als Erkenntnis auch bei anderen Parteien zunehmend durch: Klimaschutz muss die zentrale Aufgabe für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sein!

Wer es ernst meint, den Anstieg der Erderwärmung auf unter 1,5 0C zu begrenzen, muss schnell und konsequent handeln.

Deshalb muss sich auch das Klimaschutzkonzept des Kreises wesentlich ambitioniertere Ziele setzen und alle Einrichtungen und Institutionen einbeziehen.

Verkehr ist in Baden-Württemberg für rund 30 Prozent des CO₂ Ausstoßes verantwortlich, mit steigender Tendenz. Deshalb ist dieser Bereich ein wichtiger Aspekt des Klimaschutzes. Die bisher nicht erfassten Emissionen aller Fahrzeuge der Kreiseinrichtungen müssen im Klimaschutzkonzept erfasst werden. Ebenso die Emissionen aller von der AVR betriebenen Anlagen im Kreisgebiet.

Die Steigerung der Energieeffizienz und die dadurch erzielten Kosteneinsparungen haben gezeigt, dass sich die Kernaussagen grüner Umwelt- und Wirtschaftspolitik ökologisch und ökonomisch bewahrheitet haben. Deshalb müssen wir auf diesem Weg konsequent weiter gehen, und das Tempo noch steigern.

Deshalb fordern wir:

- in Kooperation mit den Kommunen, das Ziel des Klimaschutzgesetzes Baden-Württemberg auch im RNK zu erreichen. Bis 2030 muss der Treibhausgasausstoß um 40 Prozent und bis 2050 um 90 Prozent im Vergleich zu 1990 reduziert werden. Bis 2050 ist der Energieverbrauch zu halbieren
- eine flächenhafte Klimaschutzplanung mit den Kommunen des RNK als zentrale Aufgabe des Klimaschutzmanagers. Das beinhaltet Umsetzungsbegleitung und finanzielle Unterstützung
- die bestehenden Klimaziele rasch umzusetzen und zugleich weiterzuentwickeln
- den Schutz der Frischluftschneisen im Rhein-Neckar-Kreis
- die Renaturierung von Fließgewässern unter besonderer Berücksichtigung von Gewässerentwicklungstreifen
- die Nutzung regionaler Produkte und die nachhaltige Beschaffung in kreiseigenen Einrichtungen
- ein vollständiges Kompensationsverzeichnis für den Rhein-Neckar-Kreis mit Aufführung aller Ausgleichsflächen
- Gebäudesanierungen zügig und konsequent weiterzuführen
- Bei Neubauten des Kreises Holzbauweise zu nutzen
- Deutliche Steigerung bei der Nutzung Erneuerbarer Energien

2. Was uns bewegt – Mobilität

Attraktive und umweltfreundliche Mobilität für alle.

Mobilität ist für die Menschen im Rhein-Neckar-Kreis von zentraler Bedeutung. Bei der Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur müssen ökologische und soziale Kriterien stärker gewichtet werden. Um die verbindlichen Klimaschutzziele zu erreichen, brauchen wir den Ausbau einer attraktiven und umweltfreundlichen Mobilität für alle.

Derzeit werden im RNK regional unterschiedlich zwischen 80 und 95 Prozent der Fahrten mit Pkw und Krafträdern zurückgelegt. Ziel muss es sein, die Fahrgastzahlen im ÖPNV bis 2030 zu verdoppeln. Wir schaffen Anreize, damit bis dahin jedes dritte Auto klimaneutral fährt und es bis zu einem Drittel weniger Autoverkehr in den Städten gibt. Jeder zweite Weg sollte selbstaktiv zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden.

Der aktuelle Nahverkehrsplan beinhaltet Fortentwicklungsoptionen und Vorschläge (bike and ride, park and ride, car sharing...), die schnellstens umgesetzt werden müssen.

Aus diesen grundsätzlichen Überzeugungen ergeben sich für uns GRÜNE folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Weiterer Ausbau von schienengebundenen Verkehren
- Busverbindungen in der Fläche stärken, auch durch flexible Bediensysteme oder Bürger*innenbusse und Regiobuslinien
- Langfristig gesicherte Kreiszuschüsse für den ÖPNV an die Kommunen
- Konzept für die Stärkung umweltfreundlicher Mobilität im ländlichen Raum
- Jobtickets für Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen attraktiver machen
- Übergangstarife zwischen Verkehrsverbänden im Land mit durchgängigen Fahrscheinen für alle Fahrscheinarten umsetzen
- Einrichtung von E-Tankstellen im Kreisgebiet und besonders an Verknüpfungspunkten des Individualverkehrs mit dem ÖPNV
- Anreize zur Steigerung des Radverkehrsanteils am Mobilitätsmix auf 20 Prozent bis 2025
- Schnelle Umsetzung des Mobilitätskonzeptes Radverkehr und Weiterentwicklung anhand der sich verändernden Rahmenbedingungen (Nutzungszahlen, Nutzungsverhalten, technische Veränderungen etc.)
- Ausbau von Fahrradschnellwegen auf hochfrequentierten Strecken
- betriebliches umweltfreundliches Mobilitätsmanagement mit Unterstützung des Kreises intensivieren
- Vorrang für Erhalt und Sanierung der Kreisstraßen vor Ausbau und vor Neubau
- Ausbau nur noch um Unfallschwerpunkte zu beseitigen
- zeitnahe Umstellung aller Fahrzeuge in den kreiseigenen Einrichtungen auf umweltfreundliche Antriebe

3. Aus weniger Müll mehr machen

Abfallvermeidung, hochwertiges Rohstoffrecycling, mehr Energie.

Die Entsorgung und Verwertung von Abfall ist nach wie vor im Wandel und stellt Kommunen und Landkreise vor immer neue Herausforderungen. Derzeit geht die AVR mit dem Bau einer Bioabfallvergärungsanlage den nächsten Schritt zu einer besseren Verwertung von Abfällen. Damit kommen wir ein großes Stück Richtung Abfallwirtschaftskreislauf voran.

Darüber hinaus muss sich eine künftige Abfallwirtschaft verstärkt um die Rückgewinnung von Rohstoffen (wie etwa Phosphor) kümmern, um einerseits Ressourcen zu schonen, andererseits unsere Abhängigkeit von Rohstofflieferanten zu begrenzen. Auch beim Thema Vermeidung und Verwertung bleibt noch viel zu tun.

Für die kommenden Jahre sind unsere grünen Ziele:

- Vermeidung vor Verwertung als Leitprinzip für die gesamte Arbeit der AVR. Auch bei der Gebührenkalkulation muss gelten: Wer mehr Müll produziert, muss auch Kostenerhöhungen dementsprechend tragen
- Gezielte Öffentlichkeitsarbeit zur Abfallvermeidung
- Weiterentwicklung von Recyclingtechnik und Recyclingkonzepten angesichts der Endlichkeit und Verteuerung von Rohstoffen
- Professionelles Energiemanagement bei den kreiseigenen Liegenschaften und Gesellschaften, um einen erkennbaren Beitrag zur Kostensenkung und zur Energiewende zu leisten
- Das Biomasseheizkraftwerk in Sinsheim im Verbund mit der Bioabfallvergärungsanlage schnell in die schwarzen Zahlen bringen
- Mehr Transparenz bei den verflochtenen Gesellschaften der AVR
- Aktive Förderung von Bürgerenergiegenossenschaften durch die AVR
- Zügige Umstellung der AVR-Fahrzeugflotte auf alternative Antriebe

4. Nur von den Kinder geborgt!

Mehr Natur- und Umweltschutz für den Erhalt der Artenvielfalt.

Wo die Lebensgrundlagen für Tiere und Pflanzen bedroht sind, ist immer auch die Gesundheit der Menschen in Gefahr.

Es gilt, unser aller Lebensgrundlagen zu erhalten: Böden ohne Schad- und Giftstoffbelastungen, saubere Luft, reines Wasser. Der Rhein-Neckar-Kreis mit seinen Vernetzungs- und Steuerungsmöglichkeiten sollte den Handlungsspielraum dahingehend nutzen. Nicht nur die Pflichtaufgaben als untere Naturschutzbehörde, auch weitergehende, ehrgeizige Zielsetzungen im Sinne des Umwelt- und Naturschutzes müssen aktiv gegenüber Gemeinden und anderen Akteuren vertreten werden. Eine personelle Stärkung der Naturschutzbehörde muss geprüft werden. Der Rückgang der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren ist besorgniserregend. Dementsprechend muss Naturschutz auch im Rhein-Neckar-Kreis verstärkt werden.

Wir brauchen:

- die ökologisch orientierte Anlage und Pflege von Gehölz- und Grünstreifen an Straßenrändern und auf kreiseigenen Flächen
- mehr Blühstreifen an Feldrändern sowie den Erhalt von Feldrainen, Hecken und Gehölzstreifen
- eine Halbierung des Einsatzes chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel im RNK bis 2025 und eine Pestizidreduktionsstrategie Rhein-Neckar, die zusammen mit den Landwirten erarbeitet und umgesetzt wird
- keine Verwendung von Glyphosat bei Maßnahmen, die der Kreis durchführen lässt
- ein vertragliches Verbot des Einsatzes von Glyphosat auf kreiseigenen Flächen, auch auf verpachteten
- eine Selbstverpflichtung, die die Verwendung gentechnisch veränderter Organismen ausschließt
- die konsequente Umsetzung einer naturnahen Waldwirtschaft und der Gesamtkonzeption Waldnaturschutz von ForstBW
- bei Genehmigungsverfahren einen höheren Schutz für bestehende Bepflanzungen, die unter ökologischen Gesichtspunkten Bedeutung haben
- eine Begrenzung des Flächenverbrauchs und einen verantwortungsvollen Umgang mit dem kostbaren Gut ‚Boden‘. Dies muss als gemeinsame Aufgabe über kommunale Grenzen hinweg verstanden werden. Dazu kann der Kreis beitragen in dem er, wie in anderen Tätigkeitsfeldern, vernetzend und fördernd wirkt
- keinen Wettbewerb um Neubaugebiete und um die Ausweisung von Gewerbeflächen. Stattdessen wünschen wir uns mehr Wertschätzung naturnaher Kulturlandschaft
- Konzepte, mit denen auch ökologische Werte bei Planungen mehr berücksichtigt werden können und passende Vorschläge zur Umsetzung
- die Förderung, den Erhalt und die Pflege von Streuobstwiesen
- die konsequente Umsetzung des Fachkonzepts Landesweiter Biotopverbund sowie eine Stelle für Biotopverbundmanagement zusätzlich zu den bereits vorhandenen Stellen in der Unteren Naturschutzbehörde
- die Vermeidung beziehungsweise Reduzierung der sogenannten Lichtverschmutzung sowohl bei Neubauten als auch im Zuge energetischer Sanierung

- eine Biodiversitätsstrategie für den Rhein-Neckar-Kreis. Sie bringt die Naturschutzstrategie Baden-Württemberg vor Ort und wird aktiv umgesetzt

5. Was tun für die Kleinen und die Größeren

Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche

... ein Grundanliegen GRÜNER Sozialpolitik. Es ist ein Armutszeugnis für eine reiche Gesellschaft, dass sie sich Kinderarmut und Jugendliche ohne Perspektive leistet.

Nicht nur dem Einzelnen werden Lebenschancen genommen, auch die Gesellschaft selbst beraubt sich wertvoller Möglichkeiten.

Wir haben in der Jugendhilfepolitik mit Projekten zur Prävention bereits viel erreicht, worauf in Zukunft aufgebaut werden kann. Schulsozialarbeit, von uns GRÜNEN vorangebracht, ist im Kreis bereits erfolgreich.

Weitere GRÜNE Ziele sind:

- Unterstützung entwicklungsfördernder außerschulischer Angebote, z.B. Sport und Kultur
- Weiterer Ausbau bedarfsgerechter und qualifizierter Schulsozialarbeit, auch in Grundschulen
- Bessere Vernetzung der beteiligten Institutionen, z.B. beim Übergang Kindergarten/Schule, durch das Jugendamt
- Unterstützung beim Übergang Schule/Beruf durch mehr Jugendberufshelfer*innen
- kreisweiter Ausbau der Suchtprävention
- Erweiterung der bisher geleisteten Arbeit im Bereich der „Frühen Hilfen“
- Einrichtung kommunaler Netzwerke gegen Kinderarmut
- Weiterentwicklung des Programms „LaienhelferInnen für kultursensible Familienarbeit“
- Finanzielle Unterstützung erfolgreicher, bisher nicht geförderter Hilfsangebote;
- Schaffung einer zusätzlichen zentralen Beratungs-Stelle mit Lotsenfunktion zur Unterstützung Alleinerziehender

6. Alt werden ist schön und soll es bleiben!

Selbstbestimmung im Alter.

Wir sind eine Gesellschaft des langen Lebens. Dies verändert das gesellschaftliche Zusammenleben und stellt neue Herausforderungen an eine Senior*innenpolitik im Kreis.

Für uns Grüne heißt das zuallererst, die Teilhabe wie auch Selbstbestimmung für alte Menschen zu gewährleisten.

Da wo Menschen sich bürgerschaftlich engagieren und ihre Lebenserfahrung zum Nutzen der Gemeinschaft einsetzen, muss dies auf breiter Basis unterstützt werden. Dies gilt für den Kreissenorenrat und die örtlichen Beiräte wie auch für bürgerschaftliche Initiativen, die durch professionelle Koordination und Unterstützung begleitet und gestärkt werden sollten.

Wohnortnahe Pflege im Alter

Unabhängig von eventuellen Beeinträchtigungen ist es Ziel der meisten alten Menschen, in der gewohnten häuslichen Umgebung zu bleiben. Dies zu ermöglichen ist eine Aufgabe der Daseinsvorsorge des Kreises. Es gilt, die bestehenden Angebote an Beratung durch Pflegestützpunkte, Pflegeberatung der Kassen und kommunale Beratungsstellen zu stärken und auszubauen.

Ein wichtiger Schritt ist der vom Kreis angestrebte Ausbau der Pflegestützpunkte. Mit dem Konzept eines präventiven Hausbesuches sollen alle Menschen in den Gemeinden erreicht werden.

Grüne Schwerpunkte werden sein:

- Weiterentwicklung der Kreis-Seniorenplanung mit Berichterstattung über stationäre, teilstationäre und ambulante Versorgungsangebote
- Einrichtung von Pflegekonferenzen zur Koordination stationärer und ambulanter Angebote sowie professioneller und ehrenamtlicher Initiativen
- Aufbau einer Beratungsstelle für eine angemessene Nutzung alltagsunterstützender Hilfsmittel
- Erweiterung des Aufgabenbereichs der sozialpsychiatrischen Dienste auch für Menschen mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen
- Entwicklung von Angeboten für Menschen sowohl mit Behinderung als auch mit Pflegebedarf
- Ausbau der Angebote zur Kurzzeitpflege

7. Gesundheit überall und natürlich

Kliniken

Vernetzte Gesundheitsversorgung.

Wir treten ein für eine medizinische Versorgung, die flächendeckend, bedarfsgerecht und qualitativ hochwertig ist. Wir wollen die kommunale Gesundheitskonferenz stärken in ihrem Auftrag, die Beteiligten vor Ort – abgestimmt mit den Pflegekonferenzen – besser zu verzahnen: die ambulante und stationäre Versorgung, Rehabilitation, Pflegedienste, Heilberufe und Verantwortungsträger.

Mit der Ausrichtung der GRN Krankenhäuser auch auf die Belange alter Menschen leisten diese einen wichtigen Beitrag für die Versorgung in unserer Gesellschaft eines langen, selbstbestimmten Lebens.

Wir setzen uns dafür ein, dass es eine verbindliche regionale Krankenhausplanung sowie qualitative Vorgaben durch das Land gibt. Durch solch einen Rahmen können die Gesundheitseinrichtungen des Rhein-Neckar-Kreises (GRN) ihrem Auftrag einer Sicherstellung der Grund- und Regelversorgung im Krankenhausbereich noch besser gerecht werden.

Durch den zunehmenden wirtschaftlichen Druck und den akuten Fachkräftemangel sind die Mitarbeiter*innen in den GRN Gesundheitseinrichtungen einer hohen Belastung ausgesetzt.

Unsere wichtigsten Ziele für den GRN:

- Erhalt aller vier Krankenhausstandorte im Kreis und Ausrichtung auf die Anforderung einer sich wandelnden Gesellschaft
- Entwicklung der drei geriatrischen Rehabilitationseinrichtungen in enger Kooperation mit den Krankenhäusern hin zu altersmedizinischen Zentren
- Weiterentwicklung von Kooperationen mit umliegenden Kliniken und mit den niedergelassenen Ärzt*innen im Interesse der Patient*innen
- Unterstützung des Strategieentwicklungsprozesses unter Einbindung aller Beteiligten mit dem Ziel, die Zufriedenheit der Mitarbeiter*innen und der Patient*innen zu fördern
- Wertschätzung der Pflegekräfte durch arbeitnehmerfreundliche Arbeitsbedingungen und zusätzliche Anerkennung etwa am Tag der Pflege
- Behebung des Fachkräftemangels durch eine vorausschauende, innovative Personalgewinnungsstrategie und stützende Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung

8. Die Würde des Menschen braucht eine andere Sozialpolitik

Auch im Alltäglichen die Würde des Menschen achten.

Im Mittelpunkt unserer Politik steht der Mensch mit seiner Würde und seiner Freiheit. Die Unantastbarkeit der menschlichen Würde ist unser Ausgangspunkt.

Mit diesem Anspruch wollen wir in den nächsten fünf Jahren besonders in den folgenden Bereichen Veränderungen bewirken:

- Beratung und Förderung leisten: Menschen in ihrer konkreten Lebenssituation beraten, fördern und mit ihren Stärken und Wünschen ernst nehmen, dabei Qualifizierung und Weiterbildung in den Vordergrund stellen
- Sanktionsfreie Garantiesicherung ermöglichen: Das Existenzminimum als Anspruch achten, der nicht gekürzt werden darf und bei dessen Sicherstellung die Zuständigen in Sozialamt und Jobcenter in respektvollem Umgang mit den Berechtigten eine angstfreie und vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglichen. Dabei müssen die vorhandenen Ermessensspielräume im Sinne der Berechtigten genutzt werden
- Differenzierte Wohnformen schaffen: Menschen, die auf besondere Hilfen angewiesen sind mit den notwendigen Teilhabeangeboten optimal ausstatten
- Kreis-Förderung fortsetzen und weiterentwickeln: Die freiwilligen Leistungen des Kreises sind für die Arbeit von Wohlfahrtsverbänden, Frauenhäusern, caritativen Einrichtungen und anderen Angeboten eine Notwendigkeit
- Teilhabe: Die Umsetzung von Inklusion in allen Lebensbereichen voranbringen
- Eingliederungshilfe: Qualitativ hochwertige Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen nach deren Wünschen und Bedürfnissen
- Sozialticket: Für den ÖPNV im Rhein-Neckar-Kreis ist dieses Ticket überfällig.
- Bürger*innennähe: Überarbeitung und Vereinfachung der Antragsformulare bei Ordnungsamt, Sozialamt und Jugendamt
- Faire Kostenübernahme: Anpassung der Berechnungsgrundlage für die Übernahme von Miet- und Nebenkosten durch das Sozialamt an die aktuellen Mietpreise vor Ort

9. Es kommen Menschen und wir kümmern uns auch um sie

Qualifizierende Angebote für Geflüchtete.

Wir GRÜNE begreifen Zuwanderung als Bereicherung für unser Land. Als Gesellschaft stehen wir in der Verantwortung, Menschen in Not aufzunehmen und zu unterstützen. Millionen von ehrenamtlichen Helfer*innen haben in den vergangenen Jahren unter Beweis gestellt, dass in Deutschland eine gelebte Willkommenskultur möglich ist. Ihnen vor allem gilt unser Dank!

Am Rhein-Neckar-Kreis ist es nun, Perspektiven zu entwickeln, die guten Ansätze der Flüchtlings- und Integrationspolitik in eine langfristige Strategie zu überführen.

Wir treten ein

- für eine ausreichende soziale Betreuung von Geflüchteten.
- für eine gebührenfreie Sprachförderung für alle Gruppen von Geflüchteten.
- dafür, qualifizierende Angebote, besonders für Kinder und Jugendliche, zu verstetigen.
- für eine verstetigte Förderung der ehrenamtlichen Initiativen für Zugewanderte und Geflüchtete.
- für sozialpsychiatrische Betreuungsangebote für traumatisierte Geflüchtete.
- für die Förderung von Auszubildenden, die sich in der Duldung befinden.
- für Initiativen, Geflüchteten auch im Kreis und seinen Gesellschaften Ausbildungsmöglichkeiten und Beschäftigungschancen zu bieten.

10. Lernen, lernen, Lernen – damit aus allen was werden kann

Berufsschulen und Sonderpädagogische Bildungszentren stärken.

Der Beruf ist die Grundlage jeder Existenzsicherung. Als Motor für Innovation tragen die Berufsschulen dazu bei, den Lebensraum und Wirtschaftsstandort Rhein-Neckar attraktiv zu gestalten.

Der Rhein-Neckar-Kreis bietet mit seinen Berufsschulzentren ein hohes Niveau beruflicher Bildung. Den Anforderungen der Arbeitswelt von morgen soll die Berufsschulpolitik des Kreises entsprechen und dabei die Ausbildung in herkömmlichen Berufen, die in kleinen Betrieben noch gebraucht werden, weiter pflegen.

An sechs Standorten, in Eberbach, Hockenheim, Schwetzingen, Sinsheim, Weinheim und Wiesloch, hält der Kreis berufliche Bildungsangebote in großer Bandbreite bereit.

Die Ausbildung leistungsstarker Schüler*innen in verschiedenen Schultypen liegt uns dabei genauso am Herzen, wie die Förderung junger Menschen, die sonst nur geringe Chancen auf dem Arbeitsmarkt hätten.

Die Unterstützung der Kooperation von Schulen, Schulträgern, freien Trägern der Jugendhilfe, der Wirtschaft und den Arbeitsagenturen halten wir in diesem Zusammenhang für sehr wichtig.

Unsere Ziele:

- Innovative Entwicklung von beruflichen Gymnasien
- Stärkung der dualen Ausbildung durch ein gutes Netzwerk von Ausbildungsbetrieben
- Förderung von zusätzlichen Ausbildungsangeboten in neuen Berufsfeldern
- eine gute materielle und hochwertige personelle Ausstattung der Berufsschulen und Förderschulen
- Energetische Sanierung von Schulgebäuden und Modernisierung von Fachräumen und Schulwerkstätten

11. Infrastruktur – nicht nur für die Wirtschaft wichtig

Nachhaltige Wirtschaftsförderung im Sinne des Gemeinwohls.

Eine nachhaltige und zukunftsfähige Wirtschaftsförderung des Kreises darf nicht nur den finanziellen Profit zum Ziel haben.

Infrastruktur ist Investition in die Zukunft. Bei den regionalen Wirtschaftsstrukturen treten wir ein für den Erhalt von kleinen und mittleren Unternehmen, für eine ökologisch-bäuerliche Landwirtschaft, den Erhalt von Handwerksbetrieben, gut erreichbaren Einzelhandel und Dienstleistern vor Ort.

Für die Kommunen spielt das Angebot an zukunftsfähigen Arbeitsplätzen eine große Rolle. In den Kommunalhaushalten sind Gewerbe- und Einkommenssteuer die größten Einnahmeblöcke und tragen positiv zu den Haushalten bei.

Unsere Ziele:

- Wirtschaftsförderung darf nicht zum Selbstzweck werden, sie muss dem Gemeinwohl und auch künftigen Generationen dienen.
- Nachhaltigkeitskriterien müssen bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Kreises berücksichtigt werden, indem Belange des Natur- und Umweltschutzes stärker eingebunden und gewichtet werden.
- Unternehmen mit ökologischen und sozialen Konzepten sollen bei der Ansiedelung unterstützt werden.
- Regionale und nachhaltige Produkte und Produktkreisläufe sowie die bevorzugte Nutzung solcher Produkte in kreiseigenen Einrichtungen werden gefördert.
- Die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raumes wird gestärkt durch:
- Gewährleistung der Grundversorgung durch Gesundheits- und Sozialeinrichtungen
- weiterer Ausbau der Breitbandversorgung mit den zugehörigen Technologien
- Förderung und Ausbau einer nachhaltigen Mobilität in der Fläche

12. Alexa übernimmt ?

Digitalisierung und Datenschutz.

Die Geschwindigkeit der Digitalisierung ist atemberaubend. Sie stellt nicht nur jeden Einzelnen vor große Herausforderungen, sondern auch die Gesellschaft als Ganzes. So steht der globale Arbeitsmarkt vor dem größten Umbruch seit Jahrzehnten. Selbstfahrende Fahrzeuge, denkende Maschinen, intelligente Lagersysteme und internetbasierte Verwaltungen werden in den nächsten eineinhalb Jahrzehnten zahllose Arbeitsplätze kosten. Gleichzeitig werden die neuen Technologien neue Jobs entstehen lassen, vor allem in der Beratungs- und Dienstleistungsbranche. Es besteht allerdings auch die Gefahr, dass der Einzelne in Zukunft Datennetzen schutzlos gegenüber steht, und alle wohlgemeinten Schutzmechanismen versagen.

Der Rhein-Neckar-Kreis ist landesweit bei der Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen führend. Die Chancen, welche die Digitalisierung bietet, müssen zielstrebig genutzt werden – ohne die damit verbundenen Gefahren auszublenden.

Wir wollen

- schnellen Ausbau der Breitbandversorgung auch in der Fläche
- Vorrang von Datenschutz für Bürger*innen, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen
- einen verbesserten Service für die Bevölkerung und für die Wirtschaft durch digitalisierte Verwaltungsabläufe
- die Möglichkeit, Anträge beim Kreis in nicht digitaler Form zu stellen, auch in Zukunft erhalten

13. Lieber gleich-berechtigt!

In der Kreisverwaltung sind überdurchschnittlich viele weibliche Beschäftigte tätig. Die Spitzenämter im Kreis und seinen Gesellschaften sind aber immer noch überwiegend mit Männern besetzt. Mittlerweile gibt es eine Beauftragte für Chancengleichheit, für die wir uns vor der letzten Wahl stark gemacht haben. Sie hat ein großes Betätigungsfeld zu bearbeiten.

Im Kreis und den Gemeinden sind Frauen stark in Ehrenämtern engagiert, in den Räten aber deutlich unterrepräsentiert. Im gesamten Kreistag sind lediglich 18 Prozent Frauen vertreten, während die Grüne Fraktion in dieser Wahlperiode auf einen Wert von 50 Prozent kommt. Ohne eine Wahlrechtsreform auf Landesebene wird dieser Wert für das gesamte Gremium aber kaum realisierbar sein.

Wir Grüne treten ein für:

- die konkrete Umsetzung der Frauenförderpläne um Vorreiter der Gleichberechtigung am Arbeitsplatz zu sein
- den weiteren Ausbau familienorientierter Arbeitsplätze
- Fort- und Weiterbildung während der Elternzeit, damit der Anschluss an Entwicklungen im Berufsfeld nicht verloren geht
- die Verwendung geschlechtergerechter Sprache in Schriften des Kreises
- die Rückkehr des Kreises in den Arbeitgeberverband

14. Kultur, die integrative Kraft jeden Gemeinwesens

Vielfalt mit dezentralen Projekten.

Kultur ist es, die Menschen einander näher bringt und vereint, in der man dieselbe Sprache sprechen kann – manchmal sogar ganz ohne Worte, wie in der Musik, im Tanz, in der Kunst.

Die Förderung von kulturellen Initiativen wie Orchester, Chöre, Literatur und öffentlicher Kunst im ganzen Kreisgebiet ist uns Grünen wichtig. Der Heimatverein ist damit genauso gemeint wie der Sportclub, die Disco, der Kochclub, die Scaterbahn, der Lesekreis, PoetrySlam, Streetart, Kunstgalerien oder Theater.

Der Denkmalschutz im Rhein-Neckar-Kreis muss beachtet und gefördert werden. Bei archäologischen Funden im privaten und öffentlichen Tiefbau soll die Möglichkeit eingeräumt werden, diese zu dokumentieren und zu beurteilen. Bei wissenschaftlichem Interesse können gegebenenfalls weitergehende Maßnahmen veranlasst werden.

Die Förderung gemeinsamer sportlicher Aktivitäten trägt bei zu Integration, Kooperation und Gesundheitsbewusstsein, besonders bei Kindern und Jugendlichen. In Zusammenarbeit mit den Sportkreisen kann der Rhein-Neckar-Kreis hier positive Akzente setzen.

Kultur ist ein bedeutender Standortfaktor. Sie macht Gemeinden auch im ländlichen Raum attraktiv und trägt zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortentwicklung bei.

Der Rhein-Neckar-Kreis unterhält Kultur- und Sportpartnerschaften mit verschiedenen europäischen Ländern. Gerade in einer Zeit, da Europa wieder auseinanderzudriften scheint, sind solche Kooperationen wichtiger denn je. Wir wollen sie vertiefen und auch auf politischer Ebene weiter entwickeln.

Dazu gehört für uns:

- Kulturelle Vielfalt mit Förderung dezentraler Kunst- und Kulturprojekte
- Unterstützung kultureller Initiativen von Einzelbürger*innen sowie Vereinen und Gruppen
- Schutz und Wertschätzung von Denkmälern und Archäologie
- Entwicklung von Kulturtourismus wie z.B. einem Kulturentwicklungsplan
- Unterstützung der Sportkreise bei der Integration von Geflüchteten in Sportvereine
- Kreisfahrradtag als Auftakt zum Stadtradeln
- qualitative Weiterentwicklung der Kultur- und Sportpartnerschaften des Kreises mit Schweden, Frankreich und Ungarn

15. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus

Es darf noch mehr sein.

Politische Teilhabe ist ein Grundrecht in unserem Land. Gerade in Zeiten eines Anstiegs von Populismus und Nationalismus müssen die Möglichkeiten der Zivilgesellschaft, sich an demokratischen Prozessen und Entscheidungen zu beteiligen, gestärkt werden.

Für den Rhein-Neckar-Kreis sehen wir hier noch großen Nachholbedarf. Er wird als politisches Entscheidungsorgan, das über wichtige Themen der Daseinsfürsorge wie Krankenhäuser, ÖPNV, Abfallentsorgung und Straßen befindet, in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen.

Will man die Bürger*innen für die Themen des Kreises sensibilisieren und ihre Identifikation mit dem Kreis stärken, so muss man die Möglichkeiten der Beteiligung verbessern.

Wir werden uns deshalb für folgende Themen einsetzen:

- Dezentrale Bürger*innenbüros in allen Kreisteilen als unmittelbare Anlaufstelle für die Bürger*innen
- Bürger*innendialog auch mit modernen Mitteln führen
- verbesserte Information über politische Gremien und Kreisthemen in den Kommunen
- Bürgerentscheide bei wichtigen Kreisthemen unter Nutzung der neuen landespolitischen Rahmenbedingungen, die durch Bündnis 90/Die Grünen gefordert und auf Landesebene umgesetzt wurden
- Förderprogramme, um Rechtsextremismus einzudämmen
- Mehr Öffentlichkeitsarbeit zu politischer Teilhabe
- Mehr Information und Beteiligung

16. Soll ist nicht Haben

Finanzen im Kreis.

Eine solide Finanzpolitik ist die Basis einer nachhaltigen Entwicklung im Kreis, dafür stehen wir Grüne. Schulden stellen immer auch eine Belastung für nachfolgende Generationen dar.

Der Rhein-Neckar Kreis hat sich Ziele zum Abbau seiner Schuldenlast gesetzt. Diese sind für uns Grüne nicht ausreichend, wir plädieren für eine höhere Schuldentilgung.

Die wichtigste Finanzierungsgrundlage des Kreises bleibt die Kreisumlage, solange es bundespolitisch keine Reform der Gemeindefinanzen gibt. Der Kreis muss eine Ausgleichsfunktion zwischen den Gemeinden wahrnehmen. Diese ist nur möglich, wenn die Kreisumlage nicht den Interessen der Gemeindekassen unterworfen wird.

Unser finanzpolitisches Ziel für die kommende Wahlperiode im Kreistag ist es, den Schuldenabbau konsequenter und ambitionierter umzusetzen als bisher:

- Künftig müssen bei der Verschuldung des Kreises auch die Schulden der kreiseigenen Gesellschaften eingerechnet werden, also auch die der AVR (Abfallverwertung des RNK) und der Gesundheitszentren Rhein-Neckar (GRN).
- Die gesamte Konzernverschuldung soll bis 2025 schrittweise von 385 Euro auf 350 Euro pro Kopf reduziert werden.
- Investitionen müssen im umfassenden Sinn und auf Dauer rentierlich sein, sie müssen also neben dem finanziellen auch einen ökologischen und sozialen Mehrwert besitzen. Zum Beispiel sollte das Klimaschutzkonzept des Kreises kontinuierlich weiterentwickelt und zu einem umfassenden, verbindlichen Nachhaltigkeitskonzept ausgebaut werden, das auch alle Einrichtungen und Gesellschaften des RNK umfasst.